

gegenüber festen Männern illusorisch, würden thatkräftige, mit festen Grundsätzen ausgerüstete Lehrer noch anmaßender, wie die jetzigen Lehrer bereits im Rufe stehen, sein, als würden sie zuviel Boden auf Kosten der Regierenden im Volke gewinnen, zu großen Einfluß, zu große Autorität erlangen. Freilich nach jedem Lüftchen werden solche Lehrer ihre Mäntel nicht flattern lassen, werden dieselben bei rauhem Nordwinde fester um die Schultern schlagen, werden aber auch auf ihrer einmal gewonnenen Ueberzeugung stehen wie ein Fels in den brandenden, schäumenden Wogen der Tagesströmungen.

Man wird mit Hilfe der Volksschullehrer, der Männer, die organisch verknüpft sind mit den Grundinstitutionen von Familie, Staat und Kirche, noch müssen in Schule und Fortbildungsschule lösen helfen die beängstigenden Fragen unserer gesellschaftlichen Verhältnisse. Es wäre uns sehr bange, sollte und müßte dann mit einem devoten, charakterlosen Lehrerstande gerechnet werden.

Das die sozial-politische Seite.

Nachdem wir in den Begriff eines Pädagogen aufgenommen, daß er ein Charakter sei, fordern wir von einem solchen für die Fortbildungsarbeit noch tüchtige didaktische Gewandtheit; es muß ihm, abgesehen von einem reichen Wissensschatz, in welchem außer gediegenen Kapitalstücken auch die verschiedenen gangbaren Klein- und Scheidemünzen wohlgeordnet und übersichtlich nebeneinander liegen, eigen sein jener undefinirbare, feine pädagogische Tact, der sich hütet, die Schüler mit dem wachsenden Selbstgefühl als Schulkinder zu behandeln, wie er ihnen allerdings auch bisweilen merken lassen wird, daß sie noch Lernende, Gehorchende sind und sein sollen. Ja, der Fortbildungsunterricht hat eigenthümliche Schwierigkeiten, erfordert Vieles: Wissenschaftliche Bildung, einen Schatz von Material, weise Auslese, die Gabe fesselnder Darstellung, feinen Tact und, daß das Ganze die Gesamterscheinung des Lehrers sei, die einer zwingenden, pädagogischen Macht.

So haben wir wohl jetzt noch nicht die erforderlichen geistigen Kräfte, können noch nicht anfangen? Possumus, wir können; denn im viel bemängelten und mangelhaften Volksschullehrerstande glüht das heilige Feuer der Begeisterung für den Beruf; doch schüre man diese Flamme, gebe Nahrung, daß sie nicht verlischt, sich nicht verzehrt; denn ein ausgebrannter Krater ist auf lange, lange kein Ort für Leben und Lebenserscheinungen.

Was die Zeitfrage anbelangt, können wir versichern, daß bei einigermaßen anständigem Honorar für den Fortbildungsunterricht die Lehrer gern die ebenso aufreibenden als nutzlosen Klavier-, Nachhilfe- und andere Stunden, mit denen schließlich bloß der Eitelkeit und dem Unverstande der Aeltern Vorschub geleistet wird, aufgeben und so genügend Zeit gewinnen werden.

Die finanziellen Mittel betreffend, werden freilich den Gemeinden nicht unbedeutende neue Opfer angefohlen werden müssen: Die Lehrkräfte kosten mehr, die Lehrmittel müssen bereichert werden (Anschauungsmittel, Material für Experimente), die Anschaffung einer Bibliothek für die Fortbildungsschüler wird kaum zu umgehen sein, der Aufwand für Feuerung und Beleuchtung, Schreibmaterial u. c., für Baulichkeiten wird ein größerer; leider müssen wir voraussetzen, daß durch diese Opfer besonders den Landgemeinden die Freude an der neuen Einrichtung sehr verkümmert werden wird und möchten darum auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne gegen die Illusion von den Vortheilen eines durch die Gemeinden zu bezahlenden Unterrichts anzukämpfen. Jede Bezahlung durch die Gemeinden, sobald sie durch Schulgeld und nicht durch Schulsteuer geschieht, ist eine große Ungerechtigkeit und die Meinung, daß man sich für einen bezahlten Unterricht mehr interessire, ist

eine Täuschung; denn die ihn bezahlen, die Aeltern, genießen ihn nicht, und die ihn genießen, die Kinder, genießen ihn mit oder ohne Erfolg, gleichviel wer bezahlt. Werden die Institutionen, die vom Staate unterhalten werden, deshalb weniger benutzt, weil sie, wie man sich einbildet, frei sind? Keineswegs. Indes wir dürfen noch nicht hoffen, bei uns sobald das gegenwärtige geltende Prinzip umzustößen; lassen wir noch ein Jahrzehnt in das Land gehen.

Wir fürchten nicht, daß an der finanziellen Frage die Einrichtung von Fortbildungsschulen scheitert.

Die Zeit ist eine für die Einrichtung äußerst günstige. Der Kern der Nation ist heimgekehrt aus einem großen glorreichen Kampfe; und wenn man auch nicht das Schwert zur Pflugschar und den Speiß zur Sichel macht, begiebt man sich doch in die Werkstätten des Friedens, um desto gewappneter zu sein an kommenden Tagen des Krieges.

Und da hat man in Erfahrung gebracht, daß eines der gewaltigsten Schutz- und Vertheidigungsmittel im Frieden, wie im Kampfe, selbst gegen Pulver und Blei, die Bildung ist. Zur Verbreitung aber wahrer Bildung bis in die niedrigsten Schichten des Volkes dienen die Institutionen der Fortbildungsschule. Wohlan! Der Worte sind genug gewechselt, laßt nun Thaten sehen! „Fanget endlich an!“

Scuilleton.

Vaterländische Chronik.

Dresden. Turnlehrerprüfung am 26/10. nach dem Regulativ vom 14/3. 1857. Vorsitzender: Geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Gilbert. Examinatoren: Stabsarzt Dr. Jacobi in Stellvertretung des Generalarztes Dr. Roth, Direktor Dr. Kloss. Examinanden: 1. Ernst Wilhelm Angermann, Lehrer an der 5. Gemeindeschule allhier; 2. Karl Brudner, Lehrer an der Bürgerschule zu Pirna; 3. Karl Friedrich Oskar Clemen, Lehrer an der 1. Bezirksschule allhier; 4. Ernst Göthe, Lehrer an der 9. Bezirksschule allhier; 5. Johann Grollmuth, Lehrer an der kathol. Schule in Friedrichstadt; 6. Hermann Kaiser, Lehrer am Taubstummeninstitute allhier; 7. Otto Kölbl, Lehrer an der 2. Gemeindeschule allhier; 8. Ernst Gustav Martin, Lehrer an der 4. Gemeindeschule allhier; 9. Friedrich Hermann Mey, Lehrer an der 2. Gemeindeschule allhier; 10. Vinus Meißner, Lehrer an der 8. Bezirksschule allhier; 11. Ernst Paul Möller, Lehrer an der 6. Bezirksschule allhier; 12. Emil Köppler, desig. Seminarlehrer am kathol. Seminar zu Bautzen; 13. Friedrich August Rüdiger, Lehrer an der 1. Gemeindeschule allhier; 14. Robert Louis Schirmer, Lehrer an der 10. Bezirksschule allhier; 15. Otto Stein, Assistent der k. Turnlehrerbildungsanstalt allhier; 16. Louis Tittmann, Lehrer am Käufferschen Institute allhier; 17. Gustav Louis Uhlig, Lehrer an der 9. Bezirksschule allhier; 18. August Robert Weinholt, Schulamtskandidat aus Annaberg; (sämmtlich in der k. Turnlehrerbildungsanstalt allhier vorgebildet, ferner auf besondere Genehmigung des k. Ministeriums;) 19. Eduard Bittner, früher Weber, jetzt Privattturnlehrer in Meerane; 20. Heinrich Wilhelm Frieß, früher Weber, jetzt Privattturnlehrer in Freiberg; 21. Theodor Grohmann, früher Schreiber, jetzt Privattturnlehrer allhier. — Zur schriftlichen Bearbeitung: „Welches Verdienst haben die Philanthropen um die leibliche Erziehung der Jugend?“ Mündliche Prüfung: Pädagogische Turn-